

Vom Einmannbetrieb zur Schutzorganisation

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZSO Steffisburg

Kaderrapport und Beförderungen

Die Aufgabenteilung im Stab, die neuen Weisungen und die gültigen Organigramme waren die Hauptthemen am Kaderschlussrapport des Steffisburger Zivilschutzes. Als Fachreferent erteilte Bernhard Marti, Instruktor bei der Schweizerischen Rettungsflugwacht, einige Lektionen zur guten Zusammenarbeit auf Schadenplätzen und verwies auf die Gefahrenpunkte bei der Rettungstätigkeit aus der Luft.

ANTONIO E. FUX

Eine Zivilschutzorganisation kann nur gut funktionieren, wenn sie richtig aufgebaut ist. Das Leitbild 1995 hat auch im Steffisburger Zivilschutz durchgegriffen, wie Alfred Bürki, Chef der ZSO Steffisburg, am Kaderschlussrapport bestätigte. Vor den vollzählig anwesenden Dienstchefs aller

Formationen konnte die definitive Aufgabenteilung innerhalb des Ortsleitungsstabes vorgestellt werden. Dem Zivilschutzchef Alfred Bürki sind die Bereiche Personal, Organisation und Planungen zugeordnet. Sein Stellvertreter 1, Peter Schütz, erledigt alle Angelegenheiten der Materialfragen sowie der Bauten und Anlagen. Der nicht weniger anspruchsvolle Bereich der Ausbildung, der Administration, des Budgets und der Finanzen wird von der Chefstellvertreterin 2, Therese Aebersold, bearbeitet.

Der diesjährige Kaderschlussrapport stand ganz im Zeichen der Neuorganisation. Die Dienstchefs mussten sich mit den neuen Weisungen zur Beförderungspraxis, den Stellvertretungen im Stab und den Reglementen auseinandersetzen. Bei diesen differenzierten, fachdienstlichen Besprechungen wurden die ZSO-Verantwortlichen von ihrem neuen politisch vorgesetzten Chef und Gemeinderat Paul Zbinden begleitet. Im zweiten Teil des Rapportes wurde das mittlere Kader durch ihre Dienstchefs über die Erneuerungen informiert und instruiert. Wie jedes Jahr nehmen einzelne Kaderangehörige Abschied und treten, wenn immer möglich, zur «alten Garde» über. Verabschiedet wurden

Margrit Sebel-Meyer, Quartierchef-Stellvertreterin, Heidi Scheidegger und Hans Rudolf Kernen, beide Blockchefs. Der Zivilschutz Steffisburg entliess in diesem Jahr total 82 Personen. Auf den 1. Januar wurden folgende Personen in das höhere Kader befördert: Therese Aebersold, Chef-Stv. ZSO; Gerhard Liechti, Dienstchef-Stv. Na; Hansruedi Mösching, Dienstchef-Stv. BevSD; Christian Wülser, Chef Rttg Det 2; Urs Müller, Chef Rttg Det 3; Michel Reichen, Quartierchef-Stv. Q2; Adrian Stauffer, Quartierchef-Stv. Q1; Kurt Rieder, Chef Dienstbetr Z5 und Peter Wittwer, Chef Dienstbetr Z5.

Zu jedem Kaderschlussrapport gehört ein Fachreferat. Diesmal durfte der Zivilschutz Bernhard Marti, Instruktor bei der Schweizerischen Rettungsflugwacht, begrüssen. Marti stellte mit verschiedenen Beispielen die Rettung aus der Luft vor, mit der auch Steffisburg Erfahrung hat. Mit seinem eindrücklichen Vortrag konnte er das Kader und die Gäste von den Wehrdiensten und der Politik für die Anliegen der Rega begeistern. Die mit ihren 13 Basen in der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland tätige Rega bringt die schnellste medizinische Hilfe auf die Schadens- und Unfallplätze. ▲

Emil Sulser tritt als Ortschef des Maienfelder Zivilschutzes zurück

Vom Einmannbetrieb zur Schutzorganisation

pd. «Am Anfang war ich allein auf weiter Flur», erinnert sich Emil Sulser aus Maienfeld. Ende Jahr tritt der dienstälteste Chef einer Zivilschutzorganisation in Graubünden zurück. Während vieler Jahre war er das einzige Mitglied des Maienfelder Zivilschutzes, heute zählt die Organisation über 130 Mann.

Für den damals 27jährigen Emil Sulser kam im Sommer des Jahres 1962 an einem Montag der überraschende Anruf, er sei vom Stadtrat zum Ortschef der Maienfelder ZSO gewählt worden. Wie viele andere konnte er sich die Bedeutung dieser Wahl nicht vorstellen, da das Zivilschutzgesetz erst ein Jahr später in Kraft trat. Trotzdem musste er kurz darauf die Koffer packen, um in Stein am Rhein den ersten Kurs zu besuchen.

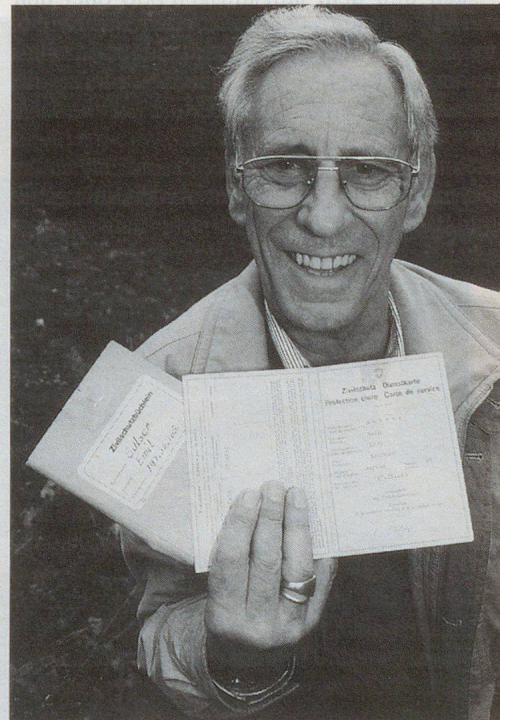
In den ersten Jahren war der Maienfelder Zivilschutz, wie in anderen Gemeinden auch, ein Einmannbetrieb. «Als einziger und zudem schlecht ausgebildeter Zivilschützer hatte ich die Aufgabe, die Grund-

lagen für den Schutz der Gemeinde bei Katastrophen zu erarbeiten», bemerkt Emil Sulser rückblickend. Um jedoch den Gefahrenplan der Gemeinde Maienfeld zeichnen zu können, musste er seine Stube ausräumen und das Blatt mit Reissnägeln am Boden festmachen. Bei solchen und ähnlichen Anekdoten aus der «Steinzeit» des Zivilschutzes könnte man Emil Sulser noch lange zuhören.

Richtig los ging es dann mit dem kantonalen Zivilschutzkonzept aus dem Jahre 1971. Die ersten Leute wurden eingeteilt, und die Ausbildung konnte beginnen. Zu einer Übung in der Gemeinde kam es aber erst zwölf Jahre später.

In seinen über 180 Dienstage erleben Emil Sulser auch drei Nothilfeinsätze. Im Val Sumvitg und in seiner Heimatgemeinde Maienfeld konnte er mit seiner Mannschaft nach Lawinenniedergängen und Unwetterschäden wertvolle Hilfe leisten. Emil Sulser stellt rückblickend eine positive Wandlung des Zivilschutzes fest. Diese Wandlung führt er auf die stark verbesserte Ausbildung der Mannschaft zurück. Die

FOTO: A. METTLER



Emil Sulser mit der Dienstkarte von 1962, als es noch keine Dienstbüchlein gab.

Aufgabe des heutigen Zivilschutzes sieht Emil Sulser darin, die Bevölkerung vor den Folgen von Unfällen und Katastrophen aller Art bestmöglich zu schützen. ▲